

Beethoven mit vertauschten Tasten: Jetzt auf Linkshänderklavieren

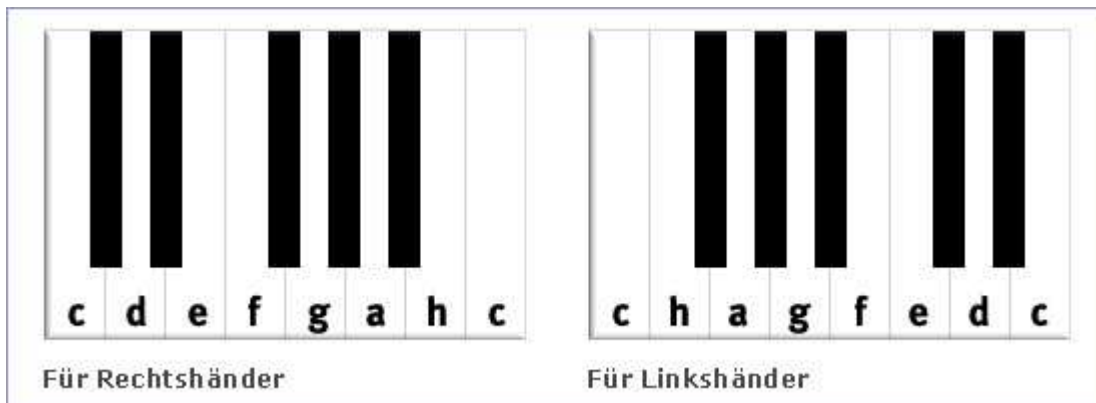
Von Ulf Mauder, dpa



24. April 2001 Als gebürtiger Ungar lacht Geza Loso gern, wenn Deutsche „etwas mit links machen wollen“. Der 50 Jahre alte Musikschullehrer aus Trier spielt neuerdings mit links - auf dem weltweit ersten Flügel für Linkshänder. Bei dem zur Frankfurter Musikmesse im März vorgestellten Instrument des Leipziger Klavierbauers Blüthner sind die Tasten vertauscht: Die hohen Töne liegen links, die tiefen rechts.

Seit drei Wochen „schule ich mich um und kann meine Gefühle viel besser ausdrücken“, erzählt er. Die nächste Weltneuheit hat der von so manchem Klavierbauer in der Vergangenheit belächelte Künstler schon in Arbeit: Partituren für Linkshänder mit spiegelverkehrten Noten.

Herkömmliches Exemplar für rechtshändig Geborene



Linker Klang

Wenn der Pianist im Kreise seiner Familie von dem neuen Klang seines Flügels schwärmt, hört es sich an, als wäre er von einer langen Krankheit genesen. „Ja, in der Schule wollte ich als Linkshänder nicht auffallen, habe mich angepasst und wohl all die Jahre gegen meine Natur gearbeitet“, sagt er. Jetzt führt die geschicktere und seiner Ansicht nach um Bruchteile von Sekunden schnellere linke Hand die Melodie, seine rechte begleitet. Sein Repertoire reicht von Chopin und Liszt über Jazz-Klänge bis zu den Werken berühmter Linkshänder wie Mozart, Schumann und Beethoven.

Immer schon habe er nach einem solchen Instrument gesucht, „ich bin mit höhnischem

Gelächter abgeblitzt bei den Klavierbauern". Sein Favorit, Steinway, habe ihn zwar ernst genommen, aber eine halbe Million Mark verlangt. Als er im vergangenen Jahr auf der Musikmesse in Frankfurt einschlägige Hersteller aufsuchte, traf er auf die Blüthner Pianofortefabrik aus Störmthal bei Leipzig. Die Flügel hätten im Ostblock einen guten Ruf gehabt, erinnert sich Geza Loso. Selbst am Konservatorium in Budapest habe er auf einem Blüthner gespielt.

Selbst Stimmer müssen umhören

Ingbert Blüthner-Haessler ist glücklich über den werbeträchtigen Rummel, mit dem er Konkurrenten auf der Messe die Show stahl. „Wir sind handwerklich orientiert und daher offen für neue Ideen“, sagt der 65-jährige Seniorchef, der ebenso wie seine beiden Vorfahren selbst Linkshänder ist. Auch Nachfolger und Sohn Julius ist bekennender Linkshänder. Er baute das verdrehte Piano. „Es war bis zum Schluss unsicher, ob es auch klingt, weil es keine Vorlage gab und die Gussplatte und eben alles andersherum sein musste“, sagt Senior Blüthner. Selbst die Stimmer hätten sich umgewöhnen müssen.

Zwar habe der Brite Christopher Seed bereits 1997 mit einem Klavier für Linkshänder von sich Reden gemacht, berichtet Loso. Doch klinge das „Graf-Hammerklavier“ der Niederländer Poletti und Tuinmann eher wie ein Spinett. Wegen des schwächeren Klangkörpers eigne sich das Instrument nicht für alle Stilrichtungen, sagt Geza Loso nach einem Besuch in Holland. Während der Jahre des Suchens half er sich mit einem umgepolten Keyboard. Aber Hebel und Knöpfe sind dann immer noch für Rechtshänder eingerichtet.

Linkshänderinstrumente machen Linkshänder an

Loso wünscht sich jetzt eine Musikschule für Linkshänder und sieht in falsch konstruierten Instrumenten den Grund, warum viele nach anfänglichem Interesse das Musizieren aufgeben. Technisch seien Instrumente auch mit der Rechten beherrschbar, aber erst mit dem Gefühl werde das Spiel Kunst.

Den Prototyp will sich Geza Loso patentieren lassen. 90 000 Mark habe der 2,30 Meter breite Flügel gekostet, „da musste ich mich ein wenig verschulden“. Deshalb gebe er neben dem festen Job in der Trierer Musikschule Konzerte oder unterhalte an Samstagen Kunden beim Einkaufsbummel in Geschäften. Da hat er allerdings ein neues Problem: Für Konzerte muss er sein Instrument mitnehmen.

Text: @blo

Bildmaterial: AP GraphicsBank

[Drucken](#)

[Versenden](#)

[Speichern](#)

[Vorherige Seite](#)

[Lesezeichen](#)